

Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt

Dialogforum Ethik Biodiversitätsstrategien begründen und kommunizieren

Stuttgart Hohenheim, 3.-4. März 2011

Kurzdokumentation



Inhaltsverzeichnis

Hintergrund und Ziele des Dialogforums	2
Programm	2
Teilnehmende am Dialogforum.....	3
Begrüßung und Einführung.....	4
Vorträge	4
Plenumsdiskussion	8
Wert-Café.....	8
Fazit	9
Impressionen von der Veranstaltung	10

Ansprechpartnerin

Dr. Christiane Schell
Bundesamt für Naturschutz
Fachgebiet I 2.2
Konstantinstr. 110
53179 Bonn
E-Mail: christiane.schell@bfn.de

Text und Fotos

Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt
Hochschule für Wirtschaft und Umwelt
Nürtingen-Geislingen
Schelmenwasen 4-8
72622 Nürtingen
E-Mail: uta.eser@hfwu.de

Titelbild

Intention, Bonn

DIALOGFORUM ZUR BIOLOGISCHEN VIELFALT

Ethik – Europäische Biodiversitätsstrategien begründen und kommunizieren

Stuttgart Hohenheim, 3.-4. März 2011

Hintergrund und Ziele des Dialogforums

Erfolgreiche Strategien und Maßnahmen zur Erhaltung der biologischen Vielfalt setzen überzeugende Argumente und Kommunikationskonzepte voraus. Diese sollten nicht nur auf ökologischen und ökonomischen Sachverhalten basieren, sondern auch Glücks- und Gerechtigkeitsargumente heranziehen sowie ihre ethischen Grundlagen insgesamt reflektieren. Zum Ausbau eines fundierten ethischen Begründungsnetzes und im Sinne der Initiierung eines europäischen Diskurses lässt das Bundesamt für Naturschutz derzeit die ethischen Begründungsmuster europäischer Biodiversitätsstrategien untersuchen. Im Rahmen des Umsetzungs- und Dialogprozesses der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) fand vor diesem Hintergrund das „Dialogforum Ethik: Europäische Biodiversitätsstrategien begründen und kommunizieren“ in Kooperation mit dem Umweltbundesamt Österreich und dem Bundesamt für Umwelt Schweiz statt.

Ziel des zweitägigen Dialogforums war es zum einen, die Diskussion über ethische Begründungen in einen weiteren, europäischen Kontext zu stellen. Einen Schwerpunkt bildeten die Strategien und Aktionspläne des deutschsprachigen Raumes, die ausführlich vorgestellt, verglichen und diskutiert wurden. Zum anderen sollte die Bedeutung ethischer Argumente für die Naturschutzpolitik und ihre Relevanz für die Kommunikations- und Bildungsarbeit besprochen werden. Das Dialogforum bot hierzu ausreichend Möglichkeiten für Austausch und Diskussionen.

Die Beiträge des Dialogforums werden zum Jahresende in der BfN-Schriftenreihe ‚Naturschutz und Biologische Vielfalt‘ veröffentlicht.

Programm

Donnerstag, 3. März 2011

- 13:00 Begrüßung
Prof. Dr. Albrecht Müller, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen
- 13:10 Einführung: Stellenwert und Notwendigkeit ethischer Begründungen im Naturschutz
Prof. Dr. Beate Jessel, Bundesamt für Naturschutz
- 13:30 Klugheit, Glück, Gerechtigkeit: Ethische Argumentationslinien in der NBS
Dr. Uta Eser, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen
- 14:30 Kaffeepause
- 15:00 Nationale Biodiversitätsstrategien kommunizieren: Erfolge und Herausforderungen
Deutschland, *Dr. Jonna Küchler-Krischun, BMU*
Österreich, *DI Gabriele Obermayr, BMLFUW*

Schweiz, *Andreas Bachmann, BAFU*

16:30 Gespräche im Garten – Austausch in Kleingruppen, Rundgang durch den Botanischen Garten der Universität Hohenheim

Prof. Dr. Reinhard Böcker, Universität Hohenheim

Dr. Markus Röhl, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen

17:30 Die europäische Biodiversitätsstrategie

Dr. Hans Friederich, IUCN

18:00 Abendessen

19:30 Begründungen nationaler Biodiversitätsstrategien im europäischen Vergleich

Ann-Kathrin Neureuther, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen

20:00 Klugheit, Glück, Gerechtigkeit – wie können, wollen und sollen wir über biologische Vielfalt reden?

Moderierte Plenumsdiskussion

Freitag, 4. März 2011

7:00 Frühstück

8:30 Den Wert der Natur erfolgreich kommunizieren: Die TEEB-Studie und ihre Resonanz in der Politik

Prof. Dr. Bernd Hansjürgens, Helmholtz Zentrum für Umweltforschung, UFZ, Leipzig

9:00 Money makes the world go round? – Über den Trend zu ökonomischen Bewertungssystemen in der Naturschutzdiskussion

World-Café

10:30 Kaffeepause

11:00 Moralisierung der Politik und Politisierung der Moral: Was kann ethische Reflexion zur Erreichung politischer Ziele beitragen?

Prof. Dr. Marcus Düwell, Universität Utrecht

12:00 Fazit

13:00 Ende des Dialogforums

Teilnehmende am Dialogforum

An der Veranstaltung nahmen rund 50 Personen aus allen gesellschaftlichen Bereichen teil. Das Spektrum reichte von Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen, über Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Behörden Deutschlands, Österreichs und der Schweiz bis hin zu Vertreterinnen und Vertretern aus Umweltverbänden und der Praxis.

Begrüßung und Einführung

Begrüßung

Prof. Dr. Albrecht Müller von der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen/Geislingen, Leiter der Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt, begrüßte alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Er zeigte sich erfreut über die Anzahl sowie das breite Spektrum der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Im Anschluss an seine Begrüßung übergab er das Wort an Frau Prof. Beate Jessel.



Prof. Dr. Albrecht Müller

Stellenwert und Notwendigkeit ethischer Begründungen im Naturschutz

Prof. Dr. Beate Jessel

Prof. Dr. Beate Jessel betonte in ihrem Einführungsvortrag, dass der Naturschutz sich stärker als bislang mit ethischen Begründungen und darauf basierenden Wertvorstellungen beschäftigen müsse. Die Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz stellte mit den strittigen Themen Erneuerbare Energien, Umgang mit Klimawandelfolgen und ökonomische Inwertsetzung der Natur drei aktuelle Themenfelder heraus, für deren Lösung die Klärung zugrundeliegender Wertfragen eine große Rolle spielen. Zu Gunsten einer breiten ethischen Fundierung des Naturschutzes sind dabei eingefahrene Muster wie die Gegenüberstellung der anthropozentrischen und biozentrischen Perspektive oder von ökonomischen und ökologischen Argumenten zu überwinden.



Prof. Dr. Beate Jessel, Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz

Vorträge

Klugheit, Glück, Gerechtigkeit: Ethische Argumentationslinien in der NBS

Dr. Uta Eser, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen

Warum eigentlich sollen wir, wie es die Unterzeichnerstaaten der CBD beschlossen haben, die biologische Vielfalt schützen, nachhaltig nutzen und gerecht teilen? Ist dies in erster Linie eine Frage unseres eigenen (Überlebens-)Interesses? Oder geht es dabei auch um moralische Verpflichtungen und um die Ermöglichung eines gelingenden Lebens? Von diesen Fragen ausgehend, stellte Dr. Uta Eser Ergebnisse eines umweltethischen Gutachtens für das BfN vor. Die drei Kategorien Klugheit, Glück und Gerechtigkeit stellte sie dabei als jeweils gut begründete und sich ergänzende Argumentations-



Dr. Uta Eser

nien vor. Die gleichlautende Studie ist soeben als Band 107 in der Reihe ‚Naturschutz und Biologische Vielfalt‘ erschienen.

Nationale Biodiversitätsstrategien kommunizieren: Erfolge und Herausforderungen im europäischen Vergleich

Die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) in Deutschland

Dr. Jonna Kuchler-Krischun, BMU

Dr. Jonna Kuchler-Krischun war als Mitarbeiterin des Umweltministeriums federführend an der Erstellung der deutschen Nationalen Biodiversitätsstrategie beteiligt. In ihrem Beitrag ging sie ausführlich auf deren Entstehung und die damit verbundenen Kommunikations- und Beteiligungsprozesse ein. Sie betonte, dass mit den Zukunftsvisionen als Herzstück der NBS erstmals im Rahmen eines Strategiepapiers derart detaillierte Qualitätsziele aufgenommen wurden. Anschaulich schilderte Frau Dr. Kuchler-Krischun auch die Hindernisse bei der Umsetzung der NBS, die sich zum Teil direkt aus ethischen Wertkonflikten ergeben.



Dr. Jonna Kuchler-Krischun

Die österreichische Biodiversitätsstrategie

Österreich, DI Gabriele Obermayr, BMLFUW

In Österreich wurde 1995 eine Nationale Biodiversitäts-Kommission eingerichtet, um eine österreichische Biodiversitätsstrategie zu erarbeiten. Bereits 1998 wurde die erste Biodiversitätsstrategie erarbeitet und dem Ministerrat vorgestellt, 2005 wurde eine überarbeitete Fassung beschlossen. Als Vorsitzende der Biodiversitätskommission schilderte Gabriele Obermayr den Entstehungsprozess und die zentralen Ziele der österreichischen Strategie, in der sich, wenn auch implizit, zahlreiche ethische Begründungen finden lassen.



Gabriele Obermayr

Die Biodiversitätsstrategie der Schweiz

Michael Herrmann und Dr. Andreas Bachmann, BAFU

Die Biodiversitätsstrategie Schweiz (BDS CH) wurde 2008 vom Parlament in Auftrag gegeben, sie befindet sich derzeit in der Ausarbeitung und soll Mitte 2011 dem Bundesrat und Anfang 2012 dem Parlament vorgelegt werden. Die Strategie wird unter der Federführung des Bundesamtes für Umwelt Schweiz (BAFU) unter breiter Einbeziehung von staatlichen und privaten Akteuren erstellt. Die Referenten Michael Herrmann und Andreas Bachmann sind als



Michael Herrmann

Jurist bzw. Philosoph beide an diesem Prozess beteiligt.

In ihrem Vortrag stellten sie den aktuellen Stand des Ausarbeitungsprozesses vor, der angesichts des ausgeprägt partizipativen Vorgehens viel Zeit beansprucht. Sie verdeutlichten die Rolle der Ethik in den Strategiepapieren und konstatierten eine erklärungsbedürftige Diskrepanz zwischen der Einleitung, in der ethische Gründe hervorgehoben werden, und der Durchführung, in der weniger auf diese Bezug genommen wird.



Dr. Andreas Bachmann

Die europäische Biodiversitätsstrategie

Dr. Hans Friederich, IUCN

Die aktuelle europäische Biodiversitätsstrategie wird derzeit erarbeitet und soll im Mai veröffentlicht werden. Da ein Einblick in den Entwurf im Moment nicht möglich ist, stellte Dr. Hans Friederich bisherige Instrumente der Politik auf EU-Ebene vor, die für den Schutz und die nachhaltige Nutzung der Biodiversität in Europa eine Rolle spielen, wie zum Beispiel die FFH-Richtlinie. Als Leiter des Europabüros der IUCN beschrieb er verwaltungstechnische Hindernisse bei der Umsetzung europäischer Regelwerke und Instrumente. Er betonte die große Herausforderung für die Europäische Kommission und das Parlament sowie für die EU-Mitgliedsstaaten und die Zivilgesellschaft, ihre jeweilige Rolle bei der Umsetzung der neuen Strategie zu finden.



Dr. Hans Friederich

Begründungen nationaler Biodiversitätsstrategien im europäischen Vergleich

Ann-Kathrin Neureuther, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen

Ann-Kathrin Neureuther, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt der Hochschule Nürtingen, stellte in ihrem Vortrag eine Sondierungsstudie zum Vergleich ausgewählter europäischer Biodiversitätsstrategien vor. Diese war im Zuge eines aktuellen Gutachtens des Bundesamtes für Naturschutz erstellt worden. Hierbei wurde vor allem klar, dass sich die verschiedenen Strategien durch eine große Heterogenität bezüglich aller Merkmale (Umfang, Adressaten, Einbeziehung ethischer Argumente usw.) auszeichnen.



Ann-Kathrin Neureuther

Den Wert der Natur erfolgreich kommunizieren: Die TEEB-Studie und ihre Resonanz in der Politik*Prof. Dr. Bernd Hansjürgens, Helmholtz Zentrum für Umweltforschung, UFZ, Leipzig*

Der Umweltökonom Prof. Hansjürgens stellte in seinem Vortrag die TEEB-Studie vor („The Economics of Ecosystems and Biodiversity“). Diese wurde von der UNEP (dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen) in Auftrag gegeben, vom Helmholtz Zentrum für Umweltforschung in Leipzig wissenschaftlich koordiniert und im letzten Jahr abgeschlossen. Prof. Hansjürgens erläuterte anschaulich, inwiefern ethische Werte von TEEB berücksichtigt und miteinbezogen wurden. Dabei wurde deutlich, dass der Ansatz, Biodiversität ökonomisch zu bewerten, selbst zahlreiche ethische Werte mit einschließt. Darüber hinaus wurde von der Resonanz der Studie in Politik und Öffentlichkeit berichtet.

*Prof. Bernd Hansjürgens***Moralisierung der Politik und Politisierung der Moral: Was kann ethische Reflexion zur Erreichung politischer Ziele beitragen?***Prof. Dr. Marcus Düwell, Universität Utrecht*

Marcus Düwell, Philosoph und Leiter des Ethikzentrums der Universität Utrecht, befasste sich in seinem Vortrag zum Abschluss der Veranstaltung provokativ und anregend mit der grundlegenden Frage nach dem Verhältnis zwischen Politik und Moral. Hinter diesem verstecken sich konfligierende Konzepte von Staat und Politik ebenso wie konfligierende Moralvorstellungen, Welt- und Menschenbilder. Die Aufgabe der Ethik sah Düwell weniger in der Erreichung eines Konsenses als darin, solche tiefer liegenden Konflikte zu kennzeichnen und zu verstehen. Im Bezug auf das Thema Biodiversität ist insbesondere die Frage zu klären, wie die Interessen zukünftiger Generationen in die Politik integriert werden können, und welches Politikverständnis hierfür vorauszusetzen ist.

*Prof. Marcus Düwell*

Plenumsdiskussion

Klugheit, Glück, Gerechtigkeit – wie sollen und können wir über biologische Vielfalt reden?

Im Rahmen einer Plenumsdiskussion befassten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Dialogforums am Abend mit ihren eigenen Wertvorstellungen und Motiven, sich für den Schutz der Biodiversität einzusetzen. Dabei wurde deutlich, dass oft eine Diskrepanz zwischen den eigenen Beweggründen (überwiegend Glücks- und Gerechtigkeitsargumente) und den kommunizierten Argumenten (zumeist Klugheitsargumente) besteht. Das Raster „Klugheit, Glück, Gerechtigkeit“ wurde für die eigene Reflexion über Begründungen sowie im Hinblick auf die Gestaltung von Kommunikationsarbeit grundsätzlich als geeignet befunden, auch wenn es beim Begriff „Glück“ zu Missverständnissen kommen könnte (z.B. Glück im Sinne von „Glück haben“ im Gegensatz zum hier gemeinten Glück durch ein gelingendes, gutes Leben). Im weiteren Verlauf kam die Frage nach einer gezielten Analyse des Erfolges der drei Argumenttypen innerhalb unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen auf. Schließlich wurde über den pragmatischen Nutzen aller drei Begründungsebenen diskutiert.

Wert-Café

Money makes the world go round? – Über den Trend zu ökonomischen Bewertungssystemen in der Naturschutzdiskussion

Um eine möglichst breite Diskussion zu stimulieren, wurde nach dem Vortrag von Prof. Hansjürgens (s.o.) methodisch mit einem sog. World-Café gearbeitet. Bei diesem Moderationsverfahren steht der direkte Austausch von Meinungen, Wertvorstellungen und Ideen mit möglichst vielen Gesprächspartnern im Mittelpunkt. Ziel ist es, einander zu verstehen und gemeinsam neue Gedanken und Ideen zu entwickeln. In drei hintereinander folgenden Gesprächsrunden diskutierten die Gäste des „Wert“-Cafés in wechselnden Zusammensetzungen und mit großem Engagement folgende Fragen zur ökonomischen Bewertung von Biodiversität:

1. Welche Erfahrungen haben Sie mit ökonomischen Argumenten gemacht?
2. Wie würden Sie ökonomische Argumente ins Raster Klugheit, Glück, Gerechtigkeit einordnen?
3. Wie können Sie ökonomische und ethische Argumente in Ihrer Arbeit verbinden?

Impressionen von der Veranstaltung

